

Auslandssemester Poznan – Erfahrungsbericht (WiSe2022)

Vorbereitung:

Grundsätzlich ist ein Auslandssemester ein neues Kapitel für jeden und es gehört auf jeden Fall etwas Organisationsarbeit dazu, jedoch muss ich sagen, dass sich diese zu 100% lohnt. Gut ein halbes Jahr vor dem Start des Auslandssemester ging es mit dem Bewerbungsverfahren an der LUH los. Die Auswahl des Zielortes ist natürlich etwas knifflig und die Pandemie im Rücken hat es nicht wirklich einfacher gemacht, jedoch war die Betreuung des International Offices zum Thema Corona super. Der Bewerbungsprozess lag nämlich direkt im 1.Lockdown und so richtig an ein Auslandssemester konnte man zu diesem Zeitpunkt nicht denken. Ein Teil meiner Familie kommt aus Polen, also war es für mich eine gute Wahl, nach Posen zu gehen. Ich konnte also etwas über die Kultur meiner Familie kennenlernen und gleichzeitig hätte ich im Falle eines Lockdowns auch flexibel nach Hannover kommen können.

Generell war der Ablauf des Bewerbungsprozesses zu jeder Zeit klar. Nach der Zusage von der LUH für das Auslandssemester musste ich mich an der Poznań University of Economics and Business nochmal bewerben. Hier war jedoch kein zusätzliches Motivationsschreiben notwendig, man musste jedoch schon die ersten Kurse wählen. Eine Auswahl gab es zwischen den Erasmus-Programm (wohl eher Bachelor-Niveau), englischen und polnischen Kursen (beides auf Bachelor- und Master-Niveau). Auch hier war das International Office von der Poznan University zu jeglichen Fragen stets hilfsbereit.

Außerdem konnte man sich mit der Bewerbung an der polnischen Uni direkt auf ein Studentenwohnheim bewerben, sowie am Mentoren-Programm teilnehmen. Beim Studentenwohnheim kann man zwischen drei verschiedenen Wohnheimen wählen. Die Wohnheime „Feniks“ und „Dewizka“ liegen im nördlichen Teil und das „Atoł“ im südlichen Teil.



Anreise:

Die Anreise sollte absolut keine Sorge sein. Mit einem Umstieg (meist in Berlin) ist man mit dem Zug nach guten 5 Stunden in Poznań angekommen. Der Preis lag zwischen 40-50€. Von anderen Studierenden habe ich jedoch auch gehört, dass diese mit Flixbus gekommen sind, da der Bus ohne Umstieg gefahren ist und mit viel Gepäck ist diese Option sicherlich auch etwas komfortabler, sowie günstiger. Wenn man in Posen angekommen ist, empfehle ich mit dem ganzen Gepäck auf jeden Fall ein Uber oder Bolt (quasi wie ein Taxi), die generell sehr günstig sind. Alternativ kann man sich auch die App „Jakdojade“ downloaden, welche für den ÖPNV dient. Bedienung und Bezahlung per PayPal oder Kreditkarte einfach, Tickets sind außerdem sehr günstig. Sobald man seinen polnischen

Studentenausweis bekommen hat, kann man sich jedoch auch ein Semesterticket kaufen, was umgerechnet vielleicht 50 Euro für 5 Monate gekostet hat.

Unterkunft:

Mit der Bewerbung hatte ich mich auf das „Feniks“ Wohnheim beworben und dem Wunsch wurde auch nachgegangen. Hier konnte man sogar sein Roommate angeben, falls man schon jemanden kannte. Pro Monat hat das „Feniks“ umgerechnet ungefähr 110€ und einmalig 110€ als Kautionskosten gekostet. Im Endeffekt habe ich mir das Zimmer mit einem Kumpel geteilt und mit zwei Italienern das Bad, sowie einen kleinen, also wirklich kleinen, eigenen Flur. In dem Flur stand jedoch nur ein Kühlschrank. Pro Etage gab es zusätzlich noch zwei Küchen, sowie eine Waschmaschine. Im Keller gab es außerdem noch ein Fitnessstudio und eine Tischtennisplatte. Klares Manko am Wohnheim ist, dass dort ein Großteil der Mitarbeiter kein oder kaum Englisch sprechen kann. Die klassischen Übersetzer von Google oder DeepL helfen hier tatsächlich, ansonsten gibt es auch genug Studierende im Wohnheim, die Englisch und Polnisch können.

Studium an der Gastuniversität:

Bevor das tatsächliche Studium losging, konnte man sich für 100€ noch für einen zweiwöchigen Englischkurs anmelden. Ganz klare Empfehlung hier. Man hat drei Stunden täglich den Kurs und jeden zweiten Tag gab es Aktivitäten, wie eine Stadttour, einem Museumsbesuch oder auch eine Stadionbesichtigung. Der Kurs hilft einem zwar nicht wirklich für sein Englisch, aber man lernt die ersten Studierenden aus anderen Ländern kennen und macht die ersten Aktivitäten zusammen.

Nach zwei Wochen Englischkurs ging es mit dem Orientation Day los. Hier wurden allgemeine Themen vom International Office und ESN Team aus Posen angesprochen und es gab eine kleine Uniführung. Das ESN Team bietet für die erste Woche auch eine O-Phase an. Täglich gab es Aktivitäten, wo man weitere Studierende kennenlernt. Das Team bietet auch während des kompletten Semesters einige Trips in andere polnische Städte an.

In den ersten zwei Wochen konnte man sich dann noch für Kurse ab-/an- oder ummelden. Die erste Woche diente auch nur zum „reinschnuppern“ und es gab jeweils nur einen kleinen Vortrag von jedem Professor über die Veranstaltung und die Prüfungsleistung. Beispielsweise wurde einer meiner Kurse nicht mehr angeboten, also konnte ich die ersten zwei Wochen nach einem neuen Kurs suchen. Dies war jedoch auch problemlos. Hier wird jedoch auch zeitnah erinnert, damit die Heimatuni auch das aktuelle Learning Agreement bekommt.

Grundsätzlich war das Unileben in Posen anders als hier in Hannover. Es hat sich eher mehr nach Schule angefühlt, als Uni. In den Erasmuskursen waren wir meist zwischen 20-40 Studierende und so wurde teilweise auch auf Mitarbeit geachtet. Durch Corona gab es in den Gebäuden der Uni überall Maskenpflicht, im Unterricht wurde dies aber von Professor zu Professor anders gehandhabt. Teilweise wurde sogar Hybrid-Unterricht angeboten, weil die Räume der Uni schon sehr klein sind. Die Prüfungsleistungen waren auch von jedem einzelnen Modul abhängig. Von den ersten vier Semestern der LUH bin ich es nur gewohnt Klausuren zu schreiben. In Posen wurde aber häufig auf Präsentationen und Hausarbeiten Wert gelegt.

Gegen Dezember ging es dann tatsächlich doch nochmal in einen kurzen Lockdown und wir wechselten vor Weihnachten für drei Tage auf kompletten Online-Unterricht. Nach Weihnachten wurde eine Woche nochmal in Präsenz angefangen, dann ging es jedoch für die letzten drei Wochen wieder in den Online-Modus. Die Professoren waren alle darauf vorbereitet, also gab es keine Probleme.

Alltag und Freizeit:

Für die Freizeitaktivitäten kann man mit Posen auf jeden Fall nichts falsch machen. Die Stadt bietet einige Parks, sowie ein ausgewogenes Nachtleben an. Das ESN-Team unterstützt hier mit einigen Aktivitäten.

Fazit:

Ein Auslandssemester ist eine absolute Empfehlung. Man lernt einige neue Leute sowie neue Kulturen kennen. Die Zugtickets in andere Städte sind nicht so teuer und man hat genug Zeit für einige Trips. Grundsätzlich ist das Leben in Polen deutlich günstiger als in Deutschland, was einem natürlich das Auslandssemester nochmal ein wenig mehr genießen lässt. Posen ist eine schöne Stadt und es waren wirklich viele verschiedene Nationalitäten vertreten.